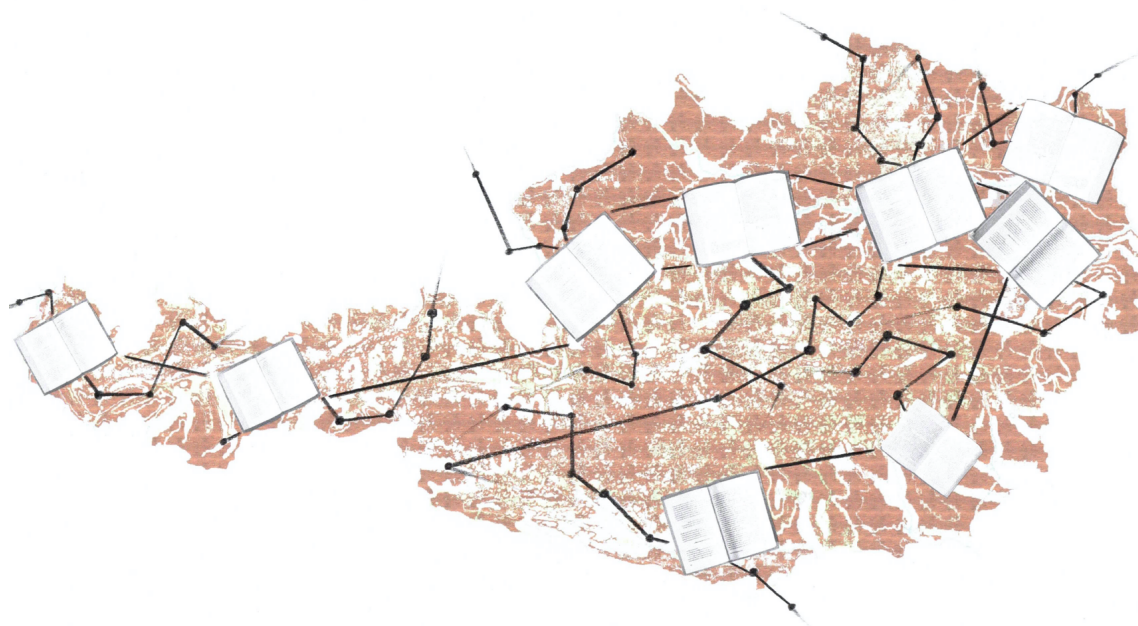


»STERNLESEN 2026«



Eine Veranstaltung des »INK NOE – Institut für narrative Kunst Niederösterreich«

Obmann: Mag. Christian Wiesinger

Stv.: Jonny Eigner

Künstlerische Leitung: Mag.^a Tamara Boya

Mit der Organisation des Festivals beauftragte Künstler*in: Dr.ⁱⁿ Marlen Schachinger-Pusiol

literatur.ink@gmail.com

0699 10 866 895

Durchgeführt in Kooperation mit dem »BVÖ – Büchereiverband Österreichs«

Kurzdarstellung des Projekts	3
WARUM »Sternlesen«	3
WIE – »Sternlesen«, das Konzept	5
WAS »Sternlese«-Botschafter*innen wichtig ist – Projektgrundsätze	6
WER ist dabei – die Lesebotschafter*innen 2026	8
WO – die »Sternlese«-Stationen 2026	11
WANN – die »Sternlese«-Eckdaten 2026	11
WEM wir »Sternlesen« verdanken	12
Hintergründe	14
WOZU lesen – Zitate einiger Botschafter*innen 2026	14
WARUM lesen – 9 wissenschaftliche Gründe	15
WESHALB dieses Thema der Aufmerksamkeit bedarf	19
VHS – Lernraum / Mag.a Angelika Hrubesch	20
5 Jahre »Sternlesen« – ein Rückblick	21
WARUM, WO, WIE UND SEIT WANN – frühere Lese-Botschafter*innen und ihre persönliche Lesegeschichte ...	21
WER (mit uns) LIEST, erinnert sich – »Sternlesen«, ein besonderes Projekt – auch aus Sicht ehemals beteiligter Literat*innen	24
Die beteiligten Autor*innen der Jahre 2022–2025 in alphabetischer Reihenfolge	27
Bildliche Impressionen aus Vorjahren	28

Kurzdarstellung des Projekts

Bereits zum fünften Mal findet im April 2026 »Sternlesen« zum Welttag des Buches in ganz Österreich statt. Als Lese-Botschafter*innen ausgewählt wurden die Autorinnen Irene Diwiak, Monika Krautgartner, Anna Ladurner, Elisabeth Lexer, Tina Strohmaier, Marlen Schachinger-Pusiol sowie der Writers Space. In ganz Österreich sind diese Literatinnen unterwegs und feiern mit ihren Leser*innen einen Monat lang den »Welttag des Buches«.

Alle beteiligten Autor*innen starten in ihrem jeweiligen Heimatbundesland und lesen sich bis zum finalen Treffpunkt, der in diesem Jahr erstmals im MusilHaus in Klagenfurt mit einem Lese-Flashmob und einer Abschlusslesung stattfindet. Im Gepäck führen sie eigene sowie fremde Werke, die sie an all ihren Stationen nach einer Kurzlesung zur weiteren Lektüre an interessierte Literaturliebhaber*innen verschenken. Sie sprechen über die entspannende Kraft der Lektüre, über die Bereicherung ihres Lebens durch Fiktion und feiern das Kulturgut Buch.

Bewusst werden für die Lese-Stationen Orte ausgewählt, die alsdann ihrerseits ein Lesefest veranstalten, seien es Kindergärten, Schulen, Altersheime, Krankenhäuser, kleinere rurale Büchereien, private Lesezirkel oder Wohnzimmer, Gasthöfe, Almhütten oder Seeufer: Jeder Ort ist denkbar und ein guter Platz, um mit einem Buch in der Hand innezuhalten im Getriebe der Welt. In allen von den Autor*innen zur Lektüre weitergereichten Büchern bittet ein Laufzettel die jeweiligen Beschenkten, ihren Namen einzutragen und das Buch nach der Lektüre an andere Menschen weiterzugeben: So spannt sich ein Lesenetz über das gesamte Land.

*»[W]er an Gesellschaft, Kultur
und Arbeitsleben aktiv teilhaben will,
ist mit guter Lesekompetenz
ausgestattet klar im Vorteil.«*

(Simone Kreamsberger, BVÖ,

WARUM »Sternlesen«

Rund 1,7 Millionen in Österreich lebender Mitmenschen verfügen einzig über niedrige Lesekompetenz (PIAAC-Erhebung 2024). Knapp eine Million davon gelten als sekundäre beziehungsweise funktionale Analphabet*innen. Dabei ist Lesen eine essenzielle Grundlage für die Teilhabe an der Gesellschaft, ist Schlüssel zur Welt.

Ignorieren wir weiterhin diese erschreckend hohe Zahl, so gefährden wir damit auch unsere Demokratie. Eine lebendige Zivilgesellschaft, die demokratische Werte schätzt und schützen will, bedarf der Menschen, die an dieser Welt als mündige Bürger*innen reflektiert partizipieren. Auch berufliche Chancen werden durch mangelnde Lesefähigkeiten entschieden gemildert.

Lesen steckt an – Nicht-Lesen leider auch

Forschungsergebnisse belegen, dass Kinder, denen in einer entspannten und angenehmen Atmosphäre vorgelesen wird, mit höherer Wahrscheinlichkeit zu Leser*innen heranwachsen. Familien, in denen Lesen als Freizeitgestaltung und Wissenserwerb Usus ist, leben intensiver. Städte, in denen Leser*innen in Parks sitzen, erleben wir als entspanntere Räume. Und warum nicht bei der nächsten Fahrt in der U-Bahn oder mit dem Zug das Mobiltelefon in der Tasche lassen und stattdessen mit einem Buch in den Händen bewusst ein Zeichen setzen?

Gründe gibt es viele – für das Lesen. Entspannung, Herzrhythmus und Blutdruck sind bloß drei weitere. Feiern wir den Welttag des Buches am 23. April mit dem Festival »STERNLESEN« und weisen wir weithin sichtbar eine Woche lang auf die Bedeutung des Lesens hin, ohne dabei auf die relevante Rolle der Literat*innen zu verzichten.

Ziel der Aktion »STERNLESEN«

... ist es, auf die Bedeutung und die inspirierende Kraft der Lektüre hinzuweisen, auch indem ihre Quelle – die Autor*innen – visuelle Präsenz im öffentlichen Raum erfahren, denn wir alle wissen:

Lesen und die Begeisterung für das Erzählte stecken an.

WIE – »Sternlesen«, das Konzept

Pressegespräch

Um das Thema weithin sichtbar in den Blick zu rücken, sprechen Expert*innen und Autor*innen über diese Herausforderung unserer Zeit. Mit Mag.^a Petra Hauk (BVÖ), Mag.^a Antonia Rahofer (BMWKMS), Mag.^a Angelika Hrubesch (Lernraum Wien der VHS), Ludwig Laher (Autor) und in Anwesenheit aller Lese-Botschafter*innen.

Auftakt

Bei der Auftaktveranstaltung erzählen die drei Lese-Botschafter*innen Tina Strohmaier (ausgewählte Künstlerin 2026), Jürgen-Thomas Ernst (beteiligter Autor Vorarlberg 2025) und Marlen Schachinger-Pusiol im Dialog mit dem Publikum von ihrer Begeisterung für das Buch und stellen alle diesjährig beteiligten Kolleg*innen vor.

Allüberall Literatur

In ihren heimatlichen Bundesländern starten die Autor*innen. Sie reisen zu acht besonderen Lesungsorten, nehmen auf eigener Route zufällig Mitreisende in einer Geschichte mit, lesen in Altersheimen, kleinen Büchereien, Kindergärten oder Schulen, sprechen in Jugendzentren über die Faszination des Lesens und verschenken danach das jeweilige Buch zur weiteren Lektüre.

Gerne situieren sich diese Einladungen zum Lesen auch an ungewöhnlichen Orten wie vor Almhütten oder in Seecafés, in Wartehäuschen oder Arztpraxen, auf der Fahrt in Pferdekutschen oder mittels Megafon auf Rädern: Jeder Ort ist denkbar und ein guter Platz, um mit einem Buch in der Hand innezuhalten im Getriebe der Welt.



Finale

So bewegen sich die Kolleg*innen lesend und über das Lesen sprechend auf einen Ort zu, an dem in einem finalen Lese-Event der »Welttag des Buches« gefeiert wird: mit einem Lese-Flashmob im öffentlichen Raum.

Wer einen Lese-Flashmob bereits einmal erlebt hat, weiß um dessen gestalterische und Aufmerksamkeit generierende Kraft: »Bring ein Buch mit, nimm Platz und lies still in der Gesellschaft anderer. Erlebe die Gemeinschaft der Lesenden und setze so ein weithin wahrnehmbares Zeichen im öffentlichen Raum für die Bedeutung des Lesens!« Danach folgt der abendliche Lesungs-Dialog aller Lese-Botschafter*innen: Feiern wir miteinander das Kulturgut Buch!



(Finale 2025, Theater am Saumarkt, Feldkirch, Vorarlberg; von links nach rechts: Wolfgang Kauer, Ines Strohmaier, Erika Kronabitter, Stefan Reiser, Marlen Schachinger-Pusiol, Sofie Morin, Jürgen-Thomas Ernst)

WAS »Sternlese«-Botschafter*innen wichtig ist – Projektgrundsätze

- Fair Pay garantieren, den Gender-Gap schließen, Chancengleichheit für alle gewährleisten sowie der Altersdiskriminierung entgegenwirken – das sollen keine Schlagworte, sondern gelebte Werte sein, für die wir daher bewusst eintreten. Ebenso wie für vernetztes Denken, interdisziplinäres Arbeiten und ein konstruktives, wertschätzendes Miteinander.
- Die an allen Stationen verschenkten Bücher sind mit einem Laufzettel versehen, der dazu einlädt, die Lektüre weiterzureichen. So spannt sich ein Lesenetz über das gesamte Land.
- Literatur in all ihren Spielarten ist bei »Sternlesen« vertreten, passend zur Vielfalt an Leser*innen.

- Wir wissen, wir werden mit unserer Initiative das gegenwärtige Problem in seiner Gesamtheit nicht lösen können. Wir wissen aber auch, dass es uns sehr wohl möglich ist, mit »Sternlesen« diese Problematik ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, für das Thema zu sensibilisieren und obendrein einen kleinen Schritt für das Kulturgut Buch zu setzen.

Marlen Schachinger-Pusiol

- Die österreichische Autorin betreut dieses Festival seit 2022 im Auftrag des »Instituts für narrative Kunst NÖ«, da ihr die Thematik in ihrer gesellschaftlichen Relevanz ein besonderes Anliegen ist.
- »Zentraler Gedanke ist einerseits, das Vergnügen an der Lektüre öffentlich sichtbar zu machen, diese ansteckende Begeisterung weiterzutragen, zu den Menschen und an Orte, an denen wir sie erst entfachen. Der zweite – nicht minder wichtige – Grund ist der Dialog: Leser*in mit Buch, Leser*in mit Autor*in, Autor*in mit eigenem Schreiben, Autor*in mit Leser*in.

Und auch Autor*in mit Autor*in: Während der Zusammenarbeit, die nottut, um ein Festival wie »Sternlesen« umzusetzen, lernt man die Kolleg*innen kennen, ihr Schreiben, ihr Sein, ihre Arbeiten. Für mich persönlich bedeutet das eine große Bereicherung, weil sich zu einem Gesicht nicht nur ein Name, sondern auch eine Haltung, ein Arbeiten, ein Denken gesellt. Auch davon leben solche Gemeinschaftsprojekte: dass wir uns einbringen! Dass ein Miteinander gelebt wird! Dieses Miteinander, davon bin ich überzeugt, strahlt aus. Es steckt an. Auf unseren Sternlesefahrten dürfen wir das alljährlich sehr intensiv erleben, im Kontakt mit den Leser*innen allerorts, und das ist feine Bestärkung und intensive Motivation, weiterzumachen.«

WER ist dabei – die Lesebotschafter*innen 2026

In alphabetischer Reihenfolge

Irene Diwiak, Steiermark

Anna Herzig, Salzburg (Gast)

Monika Krautgartner, Oberösterreich

Anna Ladurner, Tirol

Elisabeth Lexer, Burgenland

Marlen Schachinger-Pusiol, Niederösterreich, Wien

Writers Space, Kärnten

Tina Strohmaier, Vorarlberg

Kurzbiographien der ausgewählten Literat*innen

Irene Diwiak:

Wäre ich nicht Schriftstellerin geworden, wäre ich Schauspielerin. Oder Regisseurin. Oder Filmemacherin. Aber irgendetwas mit Geschichten. Geschichten habe ich schon als Kind meinem Papa diktiert. Als Teenager habe ich Dostojewskij gelesen und daraufhin Slawistik studiert, allerdings mit mäßigem Erfolg im russischen Spracherwerb. Also habe ich meinen Master in Komparatistik gemacht und parallel dazu meinen Debütroman veröffentlicht. So bin ich vom Studentinnendasein gleich in die Selbstständigkeit geschlittert und nie in die Verlegenheit gekommen, mich an ein regelmäßiges Gehalt zu gewöhnen. (www.irenediwiak.at)

Monika Krautgartner:

Konsulentin, geb. 1961, lebt in Tumeltsham, OÖ. Sie ist seit 1993 erfolgreich freischaffend künstlerisch tätig. Sie hat bereits rund 60 Bücher veröffentlicht, zahlreiche Bücher illustriert. Ihr Schaffen wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Lyrikpreis der Reim-Main-Gesellschaft Aschaffenburg, der Kulturmedaille des Landes OÖ, dem Konsulententitel durch die OÖ Landesregierung. Die »Buchstabenmutter® aus dem Innviertel« (eingetragene Marke) begrüßt die Gäste auf ihrer Homepage mit: »Ich schreibe, weil ich muss, aber auch, weil ich es kann.« (www.krautgartner-monika.at)

Tina Strohmaier:

Es war einmal 1993 in Vorarlberg. Dort geboren und aufgewachsen in einem Andelsbuch im Bregenzerwald, lebt Tina Strohmaier inmitten der Idylle. Bereits im frühen Kindesalter trug Tina auswendig Gedichte vor. Sie stand auf zahlreichen Bühnen und nahm an Tanz-Shows teil. Das Lesen und Schreiben war ihr aber zu dieser Zeit wohl oder übel noch zwischen den Bergen und all den Tannen verborgen geblieben.

Auf ihrem ersten Bildungsweg absolvierte sie eine Friseurinnenlehre mit Meisterprüfung und holte die Abendmatura nach. Währenddessen entdeckte sie die Freude am Lesen. So sehr, dass sie sogar Deutsch/Germanistik und Berufsorientierung/Lebenskunde an der Universität Innsbruck studierte. Bald bemerkte Tina Strohmaier jedoch, dass sie nicht nur Bücher lesen wollte. Deshalb entschied sie sich 2024 für die Arbeit im disziplinären und interdisziplinären Kunstbereich. Heute lebt Tina in Feldkirch als freischaffende Künstlerin/Schriftstellerin/Tanz-Pädagogin. Allgegenwärtig ist sie seither von Literatur umgeben. In einer Stadt inmitten des Rheintals. (www.tinastrohmaier.com)

Elisabeth Lexer:

1965 in Kärnten geboren. Sie ist Germanistin, arbeitet als freiberufliche Lektorin und machte als Berufsleserin lange Zeit einen respektvollen Bogen um das Schreiben. Doch in der Stille des südburgenländischen Waldes, in den sie sich vor einigen Jahren zurückgezogen hat, war das Lärmen der Worte, die nach draußen wollten, nicht mehr zu überhören. Die Annäherung an den präzisen Ausdruck bestimmt ihre feministischen Prosatexte. Für ihre Arbeit wurde sie 2025 mit dem Theodor Kery Preis belohnt. Zuletzt erschienen: »Fluchttiere. Novelle«, ed. lex liszt 12, 2022; Textprämierung der #igfem für »Hausgeburt« (WeissNet 2024); im März 2026 erscheint der Roman »Bakunins Töchter« in der edition lex liszt 12. (www.lexer-texte.at)

Anna Ladurner:

Geboren 1975 in Innsbruck. Studium der Germanistik und Hispanistik in Innsbruck, Madrid und Wien. Hat in Albanien, Brasilien und Vietnam und in unterschiedlichen Institutionen (von der Universität bis zur Justizanstalt) Deutsch als Fremd- und Zweitsprache unterrichtet. War dann – wieder reisend und unterrichtend – im Menschenrechts- und Flüchtlingsbereich tätig (UNHCR, ÖRK). Lehrt heute kreatives, literarisches und berufliches Schreiben in Wien. Publiziert in Literaturzeitschriften. Hilde-Zach-Literaturstipendium der Stadt Innsbruck 2021; einer der Gewinnertexte von WeissNet 2022 der Interessensgemeinschaft Feministische Autorinnen (#igfem); erster Platz und Publikumspreis beim Literaturpreis der Europäischen Kulturhauptstadt

Salzkammergut 2024; Shortlist beim Österreichischen Literaturpreis für Erzählungen 2024; Projektstipendium des BMKÖS (heute BMWKMS) 2024/25; Jugendbuchstipendium der Literar Mechana 2025; Shortlist FM4 Wortlaut 2025. Arbeitet an ihrem ersten Roman und einem Jugendbuch. (www.annaladurner.at)

»Writers Space«:

Die Initiative »Writers Space« (www.writersspace.at) ist ein wachsendes literarisch-künstlerisches Kollektiv von Kärntner Schriftsteller*innen und Schreibcoaches.

Getragen von Regina Klein, Katharina Springer, Elisabeth Hafner, Margarita Kinstner und Markus Schupp verfolgt »Writers Space« das Ziel, unge- und unerhörten sowie (noch) nicht gehörten Stimmen Öffentlichkeit zu verschaffen – durch Schreibworkshops, Lesefeste und kollaborative Projekte über Sprach-, Generationen- und Kulturgrenzen hinweg.

»Writers Space« versteht Schreiben und Lesen als Orte künstlerischer Selbstermächtigung: in der Begegnung mit anderen, im Perspektivwechsel, im gemeinsamen Suchen nach Sprache. Literatur wird dabei nicht nur präsentiert, sondern als lebendiger Prozess erfahrbar gemacht.

Im Rahmen von »STERNLESEN 2026« öffnet »Writers Space« bewusst neue Räume: ungewöhnliche Orte, neue Autor*innen und partizipative Formate werden aktiv eingebunden.

Marlen Schachinger-Pusiol:

... lebt, liebt, schreibt und liest in Niederösterreich und Wien als freiberufliche Literatin: Ersinnen, bearbeiten, diskutieren, lektorieren, verlegen, anregen, vermitteln – sie brennt für Literatur, für Sprache in jeder Form. Ohne das Erzählen würde sie nach Luft schnappen. Kein Wunder also, dass sie »Sternlesen« gerne als Projektverantwortliche im Auftrag des Vereins »INK NOE« betreut!

Zuletzt erschienen: »Landschaften in Schalen« (Roman, Edition Arthof, 2025). (www.marlen-schachinger.com)

WO – die »Sternlese«-Stationen 2026

Alle Stationen der Lese-Botschafter*innen können ab Anfang April auf der Homepage des INK NOE unter www.ink-noe.net (Rubrik: »STERNLESEN 2026«) eingesehen werden.



WANN – die »Sternlese«-Eckdaten 2026

- **Pressegespräch:** Wien, 16.03.2026, 11:30 Uhr, Hauptbücherei, Urban-Loritz-Platz 2a, 1070 Wien
 - **Auftaktveranstaltung:** Vorarlberg, 17.04.2026, 19:00 Uhr, Literaturhaus Vorarlberg, Radetzkystraße 1, 6845 Hohenems
 - **Lesereisen der Literat*innen:** Im Zeitraum 11.–23.04.2026 führen alle ihre Wege nach Kärnten.
 - **Finaler Lese-Akt:** Klagenfurt, 23.04.2026, 17:00 Uhr, Lese-Flashmob im öffentlichen Raum; 18:30 Uhr, Lesung aller Lesebotschafter*innen sowie Talk über die Bedeutung des Lesens im MusilHaus, Bahnhofstraße 50, 1. Stock, 9020 Klagenfurt.
-

WEM wir »Sternlesen« verdanken

Wir danken herzlich für die gewährten Förderungen: Land Tirol, Land Steiermark, Land Vorarlberg, Land Oberösterreich und dem Burgenland ebenso wie der »Grazer Autorinnen Autorenversammlung«.

Das Förderansuchen an das »Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport« wird derzeit noch bearbeitet.




mit Unterstützung von
Kultur



kultur
burgenland

GAV

 **Bundesministerium**
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

LAND  **KÄRNTEN**
Kultur



Wir danken ganz besonders herzlich unserem Partner, dem **Büchereiverband Österreichs**, für Austausch, Anregung und tatkräftige Unterstützung!



Bedeutung der öffentlichen Bibliotheken

Öffentliche Bibliotheken fungieren als Zentren von Bildung, Kultur und Information und übernehmen eine sozial-integrative Funktion in der Gesellschaft. Sie bieten freien und gleichen Zugang für alle Menschen – unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, ökonomischer Situation, Geschlecht, Alter und sonstigen sozialen oder individuellen Unterschieden.

Bildungszentrum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken stellen als bedeutendste außerschulische Bildungsinstitutionen ein vielfältiges Angebot und kompetente Beratung zur Verfügung. Sie tragen zur Förderung der Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen bei und unterstützen Erwachsene bei ihrer Aus- und Weiterbildung.

Kulturzentrum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind Orte der Literaturvermittlung und verstehen sich als Drehscheibe vielfältiger kultureller Aktivitäten.

Sozial-integratives Zentrum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind Orte der Begegnung und der Kommunikation: Alle Menschen können sie ohne Barrieren und frei von Konsumzwang für Weiterbildung und Austausch nutzen.

Informationszentrum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken sind moderne Kommunikationseinrichtungen. Sie bieten analoge und digitale Medien und vermitteln Informationskompetenz. Als demokratische Institutionen tragen Büchereien dazu bei, die Kluft zwischen Informations-Armen und Informations-Reichen und zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zu überbrücken.

Der **Büchereiverband Österreichs (BVÖ)** vertritt die Interessen der öffentlichen Bibliotheken und ihrer Träger, bietet seinen Mitgliedern Service, Beratung & Information und ist verantwortlich für die Abwicklung der Fördergelder des Bundes für öffentliche Bibliotheken.

Der BVÖ organisiert die österreichweite Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen, neben- und hauptberuflichen Bibliothekar:innen öffentlicher Bibliotheken und entwickelt Standards für eine einheitliche zukunftsorientierte Bibliotheksarbeit. Dabei orientiert er sich an internationalen Entwicklungen durch die Teilnahme an Fortbildungen, Tagungen und Kongressen sowie durch den regelmäßigen Austausch mit europäischen Bibliotheksverbänden und internationalen Dachorganisationen des Bibliothekswesens.

Mittels Projektkooperationen zur Unterstützung der Bibliothekar:innen in der Programmgestaltung sowie gezielter Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert der BVÖ die Bevölkerung für die Bedeutung der Bibliotheken als Orte der Begegnung, Kultur und Inspiration.

Hintergründe

WOZU lesen – Zitate einiger Botschafter*innen 2026

»Lesen heißt Welt atmen.«

Marlen Schachinger-Pusiol

»lesen ist werden«

Elisabeth Lexer

»Ich lebe – ich lese!«

Monika Krautgartner

»Wer liest,

lebt tausend Leben.«

Irene Diwiak

»Lesen öffnet Welten besser als Filme.«

Tina Stohmaier

WARUM lesen – 9 wissenschaftliche Gründe

• Lesen ist nicht gleich lesen

- Forschungsergebnisse belegen, dass einzig das Lesen einer zusammenhängenden Geschichte uns Menschen stärkt. Nicht jedoch das Lesen in Zeitungen, Zeitschriften oder von Online-Artikeln. Auch Audiobooks und Podcasts haben nicht den gleichen Effekt.

Lesen ist Entspannung in reizüberflutender Welt

- The Stress-Relief Study (2009), Dr. David Lewis: 6 Minuten Lesen reduzieren Stress um 68 %, und dies sogar schneller als Musik (61 %), eine Tasse Tee (54 %) oder ein Spaziergang (42 %).
- »Aus psychologischer Sicht ist Lesen nämlich mehr als nur Ablenkung: ›Es ist ein aktives Einbeziehen der Vorstellungskraft, da die Worte auf der gedruckten Seite die Kreativität anregen und uns in einen veränderten Bewusstseinszustand versetzen‹, so der Neuropsychologe Dr. David Lewis, der die Studie leitete.« (www.gesundundleben.at/start/2025/lesen-als-entspannung)

Lesen lässt uns leben

- Eine Studie der Yale University: Bei der Auswertung der Daten von mehr als 3.600 Teilnehmer*innen über zwölf Jahre wiesen die Probanden der beiden Gruppen, die mindestens 3,5 Stunden pro Woche lasen, eine 17 % höhere Lebenserwartung auf als die Nichtleser*innen. Bei denjenigen, die mehr als dreieinhalb Stunden pro Woche lasen, lag die Lebenserwartung sogar um 23 % höher.
- »Ein gutes Buch ist wie Medizin zum Blättern.« (Stillich, Sven, www.zeit.de/2017/10/literatur-lesen-gesundheit-studie)

Lesen ist Gehirntraining

- »Wer liest, übt überraschend viele kognitive Fähigkeiten. Gute Leser haben ein besseres verbales Kurzzeitgedächtnis, können Kategorien schneller wahrnehmen, Bilder, Farben und Symbole schnell benennen oder besser vorhersagen, wie ein gesprochener Satz weitergehen könnte.« (Max-Planck-Gesellschaft, www.mpg.de/lesen#)
-

Lesen verbessert das Gedächtnis und die seelische Gesundheit Jugendlicher

- Studie der Cambridge University über langjähriges (Vor-)Lesen in der Kindheit (2023): Es korrelierte positiv mit der Leistung in kognitiven Tests [und] signifikant negativ mit den Werten für psychische Gesundheitsprobleme junger Heranwachsender. Lesen aus Vergnügen in der Kindheit ging mit einer mäßigen Vergrößerung der kortikalen Areale und Volumina einher. [...] Die Forscherinnen und Forscher konnten einen signifikanten Zusammenhang der Vergrößerung dieser Gehirnareale mit den kognitiven und psychischen Gesundheitswerten der Kinder und Jugendlichen beobachten. Optimal war eine Gesamtlesedauer von 12 Stunden/Woche.« (Eckert, Annabelle: Lesen in der Kindheit fördert mentale Gesundheit bis ins Erwachsenenalter. Vgl.: www.esanum.de/fachbereichsseite-neurologie-psychiatrie/feeds/neurologie/posts/lesen-in-der-kindheit-foerdert-die-mentale-gesundheit-bis-ins-erwachsenenalter)
- Wer Romane oder Erzählungen liest, trainiert konstant die Erinnerungsfähigkeit: Protagonist*innen, inhaltliche Details, Orte, Begründungen und Wendepunkte werden memoriert. Regelmäßiges Lesen senkt das Risiko, an Demenz zu erkranken. Es verlangsamt zudem das Fortschreiten von Erkrankungen wie Alzheimer oder Demenz. (Vgl.: www.focus.de/gesundheit/auswirkungen-auf-das-kurzzeitgedaechtnis-das-passiert-in-ihrem-koerper-wenn-sie-jeden-tag-lesen_id_259602725.html)

Lesen von Romanen regt die Vorstellungskraft an

- Um vom geschriebenen Wort zu einem lebendigen Erleben einer Geschichte zu kommen, werden in der Lektüre andere Fähigkeiten trainiert als in bereits vorbereiteten Bildwelten.

Lesen nährt unsere Empathie

- University Rotterdam: Wer sich emotional auf eine erzählte Geschichte einlässt, nährt eigene Empathiefähigkeit, da Fiktion soziale Erfahrungen simuliert. Non-Fiction leistet dies nicht: »According to Oatley [...], fiction presents a simulation of real-world problems, and therefore has real consequences for the reader. Often when someone reads a fictional story, identification with the characters in the story and emotional involvement in the story causes the reader to sympathize with the characters, and perhaps even experience the events in the story as if the reader experiences the events him-/herself. Consequently, the reader practices being empathic while reading a fictional story. We define empathy in line with Davis [...], [...] as: the cognitive and intellectual ability to recognize the emotions of other persons and to emotionally respond to other persons [...]. It includes sympathy and concern for unfortunate others [...]. Study of empathy is
-

important because high empathic persons are more prosocial which is associated for example in the workplace to higher performance, productivity, and creativity [...].« (Bal, P. M.; Veltkamp, M.: How Does Fiction Reading Influence Empathy? An Experimental Investigation on the Role of Emotional Transportation. Vgl.: www.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3559433/)

Lesen stärkt Sprachkompetenzen

- »[...] Lesen [verbessert] deutlich die phonologische Bewusstheit, also die Fähigkeit, bestimmte Lautstrukturen der Sprache zu erkennen.« (José Morais, Universität Brüssel, Quelle: Max-Planck-Gesellschaft, www.mpg.de/lesen#)
- »Leseratten haben eine größere verbale Intelligenz. Dabei beeinflussen sich die einzelnen Faktoren gegenseitig und erhöhen so insgesamt die kognitiven Fähigkeiten. Lesen sorgt also tatsächlich dafür, dass das Gehirn besser arbeitet.« (www.aok.de/pk/magazin/wohlbefinden/motivation/wie-gesund-ist-lesen-wirklich/)

Lesen fördert Denken, verhilft zur Entscheidungskompetenz und ist relevant für die Demokratie

- José Morais »[...] argumentiert, dass Alphabetisierung nicht endet, wenn Kinder und Jugendliche Lesen gelernt haben, sondern dass das dauerhafte und tiefgehende Auswirkungen auf ihr Denken und Wissen hat. Die Fähigkeit zum Lesen und Schreiben ist die Voraussetzung für die Analyse von komplexen Problemen und für einen Strom von Ideen und kritischem Denken. Sie ermöglicht eine sachlich fundierte öffentliche Debatte und eine sinnvolle kollektive Entscheidungsfindung. Je besser Individuen im Lesen geschult sind, umso besser können sie öffentliche Angelegenheiten kontrollieren und zu einer wirklich demokratischen Regierung beitragen.« (José Morais, Universität Brüssel, Quelle: Max-Planck-Gesellschaft, www.mpg.de/lesen#)

Vor allem aber: Es ist nie zu spät, lesen zu lernen

- Forschungsergebnisse bestätigen, dass sich das Gehirn Erwachsener, die lesen lernen, erstaunlich verändert: »Anders als bisher angenommen, werden durch diesen Lernprozess Umstrukturierungen in Gang gesetzt, die bis in den Thalamus und den Hirnstamm hineinreichen. [...] ›Wir haben beobachtet, dass die sogenannten Colliculi superiores als Teile des Hirnstamms und das sogenannte Pulvinar im Thalamus ihre Aktivitätsmuster zeitlich enger an Sehareale auf der Großhirnrinde koppeln«, so Michael Skeide, Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für
-

Kognitions- und Neurowissenschaften (MPI CBS) in Leipzig und Erstautor der zugrundeliegenden Studie, die jetzt im renommierten Fachmagazin ›Science Advances‹ veröffentlicht wurde. ›Die Thalamus- und Hirnstammkerne helfen unserer Sehrinde dabei, wichtige Informationen aus der Flut von visuellen Reizen herauszufiltern noch bevor wir überhaupt bewusst etwas wahrnehmen.« (Max-Planck-Gesellschaft, www.mpg.de/lesen#)

WESHALB dieses Thema der Aufmerksamkeit bedarf

»Innerhalb von elf Jahren ist die Lesekompetenz von Erwachsenen in Österreich deutlich zurückgegangen und unter den OECD-Durchschnitt gesunken, wie die von Statistik Austria 2022/23 zum zweiten Mal durchgeführte PIAAC-Erhebung über Grundkompetenzen von Erwachsenen zeigt. [...] Erwachsene in Österreich können schlechter lesen als vor elf Jahren. Die Lesekompetenz in Deutsch ist insbesondere bei Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen und bei Älteren seit 2011/12 deutlich zurückgegangen. [...] Laut der aktuellen PIAAC-Erhebung (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) beträgt die mittlere Lesekompetenz der erwachsenen Bevölkerung zwischen 16 und 65 Jahren in Österreich 254 Punkte und liegt damit signifikant unter dem OECD-Durchschnitt von 260 Punkten [...].

Anteil von Personen mit niedriger Lesekompetenz deutlich angestiegen

Rund 1,7 Mio. Menschen in Österreich verfügen über niedrige Lesekompetenzen und sind dadurch mit Nachteilen in Beruf und Alltag konfrontiert. Der Anteil der Personen mit niedrigen Lesekompetenzen ist zwischen 2011/12 und 2022/23 von 17 % auf 29 % stark angestiegen. Diese Gruppe ist hinsichtlich ihrer Lesekompetenzen aber uneinheitlich zusammengesetzt. Ein Teil davon [...] kann auf Deutsch entweder überhaupt nicht lesen oder nur Bedeutungen auf Satzebene verarbeiten bzw. die Sinnhaftigkeit von Sätzen beurteilen. Andere wiederum können sehr wohl kurze Texte verstehen (Kompetenzstufe 1). Gemeinsam ist diesen Personen jedoch, dass sie Schwierigkeiten haben, längere Texte mit einigen ablenkenden Informationen zu verstehen.

Die Anzahl der Personen mit niedrigen Lesekompetenzen ist insbesondere bei den unteren Bildungsabschlüssen signifikant gestiegen: Nahezu jede zweite Person mit maximal Pflichtschulabschluss, jede dritte Person mit einem Lehrabschluss und jede fünfte Person mit einem BMS-Abschluss erreicht beim Lesen ein Kompetenzniveau auf den beiden niedrigsten Lesekompetenzstufen [...].

Der steigende Anteil an Personen mit niedrigen Lesekompetenzen zeigt sich auch, wenn in die Analyse die Merkmale Geburtsland und Erstsprache einbezogen werden: In der Gruppe der in Österreich Geborenen mit Erstsprache Deutsch wuchs der Anteil der Personen mit niedrigen Lesekompetenzen (Stufen unter 1 und 1) signifikant von 12 % (2011/12) auf 19 % (2022/23). Bei der Gruppe der im Ausland Geborenen mit nicht-deutscher Erstsprache erhöhte sich der Anteil im gleichen Zeitraum deutlich von 39 % auf 61 %.«

(Quelle: Pressemitteilung 13 492-259/24 der Statistik Austria, Lesekompetenz Erwachsener ist zurückgegangen, Mathematik-Skills über OECD-Schnitt)

Lesen (lernen) öffnet Türen

In Österreich leben ca. 1,7 Million Menschen (im Alter von 16 bis 65 Jahren) mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen; ein großer Teil von ihnen ist hier aufgewachsen und hat Deutsch als erste bzw. überwiegend verwendete Sprache. Weitreichende Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben sind also ein weit verbreitetes, gleichzeitig aber höchst tabuisiertes Phänomen – Betroffene leiden sowohl unter Hürden in Beruf und Alltag als auch unter den ihnen entgegen gebrachten Vorurteilen und der ständigen Angst, entdeckt zu werden. Niemand möchte als „Analphabet*in“ bezeichnet oder gesehen werden!

Viele Betroffene trauen sich aufgrund dieser Vorurteile nicht über ihre Schwierigkeiten beim Lesen zu sprechen. Die meisten wissen gar nicht, dass es Lernangebote für Erwachsene gibt, in denen das Lesen in kleinen Gruppen und erwachsenengerechter Atmosphäre gelernt werden kann.

Wegen der vielen Vorurteile und der großen Tabuisierung ist auch für Multiplikator*innen und Vertraute die Ansprache schwierig. Umso wichtiger ist es daher, dass über das Thema berichtet wird und Informationen „beiläufig“ und breit verteilt werden.

Informationen zu Analphabetismus und Basisbildung:



Kostenlose Kurse für Erwachsene

In Österreich können Basisbildungs- und Alphabetisierungskurse kostenlos besucht werden. So können Erwachsene noch ihre Kompetenzen im Lesen, Schreiben, Rechnen und ihre digitalen Kompetenzen auffrischen und verbessern, auch wenn sie die Schule in Österreich besucht und abgeschlossen haben. Die Kurse werden im Rahmen der Länder-Bund-Initiative Level Up - Erwachsenenbildung gefördert.

Über das kostenlose Kursangebot in ganz Österreich informiert das ALFATELEFON Österreich (0800 244 800).

Informationen zum Kursangebot der Wiener Volkshochschulen:



5 Jahre »Sternlesen« – ein Rückblick

WARUM, WO, WIE UND SEIT WANN – frühere Lese-Botschafter*innen und ihre persönliche Lesegeschichte ...

Ines Strohmaier – Lese-Botschafterin 2023

»... schon immer sind das Schreiben und Auftreten meine großen Leidenschaften. Für mich gibt es nichts Schöneres auf der Welt, als Menschen zu inspirieren und zu berühren. Ob Literatur, Bühnentexte, Formate wie Poetry Slam oder Moderationen: In dem, was ich mache, steckt immer viel Freude und Herzblut. Das Schöne an meinem Beruf: Ob auf der Bühne oder in meinen Texten, ich darf mich laufend mit neuen, spannenden Themen auseinandersetzen. Ich liebe es, mein Wissen in Form von Workshops, Schreibateliers und literarischen Coachings weitergeben zu dürfen. Das Schreiben ist für alle da!«

Katharina Tiwald – Lese-Botschafterin 2025

»... ist lesesüchtig und packt auch an der Supermarktkassa ein Buch aus, wenn sie warten muss.«

Wolfgang Kauer – Lese-Botschafter 2025

»Mit ca. 8 Jahren begann ich dann zu schreiben, weil meine neue Volksschullehrerin, eine ehrwürdige alte Dame, gegenüber meiner Großmutter, bei der ich aufwuchs, meine Erlebnisaufsätze lobte. Ich hatte in Deutsch nicht immer ein Sehr gut, weil ich Legastheniker war, aber es bedeutete mir ungeheuer viel, Texte zu verfassen und im Familienkreis vorzulesen. Wie dankbar bin ich meinen Verwandten heute noch, dass sie sich die Zeit genommen haben, mir zuzuhören und so meine Welt kennenzulernen! Selbst als Erwachsener las ich ihnen noch meine Reiseerlebnisse vor. Als Kind hat mich ein altes, großes und dickes Geschichtebuch mit Lederschnitt-Einband und vielen üppigen Bildern darin fasziniert, das mein Uronkel besaß. Es war so schön gemacht und so herrlich anzufassen. Jedes Umblättern eröffnete mir eine detailreiche neue (historische) Welt. Weil damals Bücher gut rochen, las ich davon immer mehr und mehr. Heute noch ist die Qualität der Produktion eines Buches für mich mit von Bedeutung. Der Griff zum Buch ist ein Griff zur Qualität geblieben, auch den Inhalt betreffend. Der Autor/die Autorin muss mich in seine/ihre Welt mitnehmen können.«

Malte Borsdorf – Lese-Botschafter 2025

»Es freut mich besonders, im Rahmen des Sternlesens nach Tirol zurückzukehren, wo ich lesen lernte, und die Orte meiner Kindheit wieder zu besuchen.«

Jürgen-Thomas Ernst – Lese-Botschafter 2025

»Lesen war ihm als Kind ein Graus. Vermutlich, weil ihm niemand die Schönheit der Bilder gezeigt hat, die entstehen können, wenn man ein Buch liest. Mittlerweile weiß er um die Kostbarkeit des Lesens, der Geschichten und Lebensbilder, die er in Büchern wiederfindet.«

Sofie Morin – Lese-Botschafterin 2025

»Nur auf den ersten Blick ist das Lesen ein passives Vergnügen. Hinter den Kulissen der Auseinandersetzung mit Erzähltem und Erdachtem geht es um die Autor*innenschaft für unser eigenes Leben. Vor einem Buch sind wir alle wieder Kinder. Und zwar sowohl die Kinder, die wir einmal waren, als auch die, die wir hätten sein können. Literatur ist eine Reisebegleitung, die hilft, Orte in der Welt und in uns zu erkunden. Sich in Erdachtem ein zeitweiliges Zuhause einrichten zu können, ist von unschätzbarem Wert, wenn es darum geht, den Unwägbarkeiten des Lebens die Stirn zu bieten und unseren Mitmenschen auf Augenhöhe zu begegnen.«

Reinhard Tötschinger – Lese-Botschafter 2025

»Bücher haben mein Leben begleitet, schon bevor ich lesen konnte. Ich ging mit sieben Jahren nur in die Schule, wenn ich in der Früh während des Frühstücks mein Kinderbuch auswendig vortragen durfte. Später fälschte ich die Unterschrift meiner Großmutter, um ein Buchabonnement abschließen zu können, stahl Bücher aus Bibliotheken und Buchhandlungen, um lesen zu können, mit einundzwanzig arbeitete ich für den Molden-Verlag in der Herstellung, gab anschließend Bücher heraus, produzierte sie oder gestaltete sie als Graphiker. Selbst zu schreiben, begann ich am Theater.«

Corinna Antelmann – Lese-Botschafterin 2024

»Lesen erschließt Räume für Denken und Empfinden, für Fragen und Staunen, kurz: Es erlaubt Einsicht in menschliches Erleben.«

Elisabeth Reichart – Lese-Botschafterin 2024

»Lesen können war die erste Sehnsucht meiner Kindheit und das größte Glück war, als ich mir mein 1. Buch selbst aussuchen durfte. Bis heute eröffnen mir Bücher andere Welten, lehrten mich Unendliches und ein Leben ohne sie ist mir unvorstellbar, ebenso wie eines ohne Schreiben, das bei jedem neuen Text zu einem Abenteuer im Kopf wird, immer mit ungewissem Verlauf, wie es sich für ein Abenteuer gehört – das auch scheitern kann.«

Renate Aichinger – Lese-Botschafterin 2023

»bücher also.

begleiten mich. immer schon.

damals.

in salzburg wo ich geboren und aufgewachsen. die bücherei mein zweites zuhause. dieser kitzel wenn man rein mit wem man raus. ob pippi oder pumuckl. oder hanni & nanni. mitgelebt mit ihren geschichten. verlängert so lang es ging. und dann weitergesponnen.

selber geschichten ausgedacht.«

Heinz Kröpfl – Lese-Botschafter 2023

»Neugierig und wissbegierig ließ er sich von seiner Mutter das Sprechen beibringen und staunte nur so: Welch eine Macht hat man, wenn man die Dinge tatsächlich benennen kann!

Noch lange vor Schuleintritt saß er kurz allein in der Küche und malte etwas von einer Zündholzschachtel ab. Als seine Mutter zurückkehrte, musste er ungläubig vernehmen, dass er soeben nicht etwas abgezeichnet, sondern tatsächlich zwei Wörter abgeschrieben hatte!

Sprache und Schrift: für ihn nach wie vor die faszinierendsten Erfindungen der Menschheit.

(Detail am Rande: Sein Vater war funktionaler Analphabet ...)

Die Liebe zum Lesen war geweckt, immer mehr auch zum Schreiben.«

Tanja Paar – Lese-Botschafterin 2023

»Meine Großeltern waren arme Leute, die Bildung als Aufstiegschance sahen. Deswegen gab es in meiner Kindheit in Graz immer viele Bücher im Haushalt, die aber nicht uns gehörten – das hätten wir uns nicht leisten können. Schon als Volksschulkind liebte ich es, in die Bücherei zu gehen, und

mir Bücher auszuborgen. Bevor ich selber lesen konnte, hat mir mein Großvater jeden Tag aus Karl May vorgelesen. Die Bücher haben mir eine völlig neue, abenteuerliche Welt eröffnet.

Vielleicht bin ich deswegen Schriftstellerin geworden: Um meine Begeisterung für Bücher mit anderen zu teilen, ihnen – und mir – neue Wege zu eröffnen, neue Perspektiven, auch neue Fragen.«

Silvano Kobald – Lese-Botschafter 2024

»Realität«, sagte er. »Was bedeutet das schon? Ein manikürtes Gebilde, das dieser sogenannte aufgeklärte Mensch vorschiebt, um sich eine Kontrolle vorzugaukeln, die er nicht besitzt. Wenn du existieren willst, dann wirf diesen Ballast endlich ab. Du siehst doch, wie jeder Gedanke, den du angeblich in deinem Kopf gefangen hältst, Wellen schlägt, die in der Welt branden. Du kannst deine Gedanken nicht einsperren. Das, was du als äußere Welt verstehst, ist vom selben Stoff gewebt, wie diese Traumlandschaften, die du als deinen Geist bezeichnest ...«

Marlen Schachinger-Pusiol – Lese-Botschafterin

»Eine Gesellschaft, die liest, ist klar im Vorteil, denn Lesen ist Lebensmittel. Lesen schafft Inselurlaube im Alltag, baut klimafreundliche Kraftwerke neuer Gedanken daraus. Lektüre ist erfrischende Quelle und lässt uns von Bergspitzen aus in die Weite blicken, nährt Träume und Hoffnungen für eine andere Welt.«

WER (mit uns) LIEST, erinnert sich – »Sternlesen«, ein besonderes Projekt – auch aus Sicht ehemals beteiligter Literat*innen

Hans Augustin

»Sternlesen ist jener Kontakt mit Menschen, die sich die Literatur (und wahrscheinlich alle Kunstformen) wünschen: authentisch, emotional, von Angesicht zu Angesicht (ich weiß nun, wie ›Literatur‹ aussieht). Ich möchte die Begegnung mit den Schüler*innen, den in den Pensionisten-Heimen lebenden Menschen nicht missen. Mir wurde ihre Aufmerksamkeit zuteil. Und die haben sich gefreut. Das ganz normale Leben – ergänzt, erweitert durch das Vorlesen, das Zuhören und das Beantworten von Fragen. Sternlesen ist nicht Leipzig oder Frankfurt, aber ohne Sternlesen gäbe es Leipzig und Frankfurt nicht. Sternlesen ist erst der Anfang einer Pionierarbeit, die noch lange nicht zu Ende ist. Sternlese-Aktionen könnten auch in Wohnzimmern, in Bibliotheken, in Nebenräumen von Cafés, in Turmzimmern von Schlössern, in Bahnhöfen stattfinden, die nicht mehr benützt

werden, an besonders lauen Sommerabenden auf einer Terrasse stattfinden. Sternlesen wird nie mehr als zehn, fünfzehn Zuhörer haben, aber die sind etwas Besonderes.

Sternlesen wird ein Begriff literarischer Astronomie. Sternlesen bedeutet das Lesen (im Sinne von Sammeln) von Sternen; das hat etwas mit Ernte zu tun.«

Silvia Hlavin

»Ich wurde für Sternlesen 2022 als Autorin ausgewählt. Was mir dabei ganz besonders positiv in Erinnerung geblieben ist, war die symbolische Handlung des ›Buch-Schenkens‹ – dieses Anstoßen des Lesens bzw. der schöne Gedanke: Weitergabe einer Geschichte. Auch die Vielfalt der Orte prägte sich mir als Besonderheit ein, weil man nicht nur aus eigenen Texten liest, sondern auch die Möglichkeit nützt, Kolleginnen zu präsentieren und damit z. B. für mich Schule und Kindergarten zu ›erobern‹. Oder Schauplätze zu ›belesen‹, die sonst nicht für Lesungen vorgesehen sind.

Vor allem aber berührt mich auch nun, fast ein Jahr später noch das Wissen, dass zur selben Zeit auch andere Autorinnen mit demselben Ansinnen unterwegs waren – jede einzelne meiner Lesungen fühlte sich an wie ein großes Gemeinschaftsprojekt, und das zu erleben, war für mich ungemein bereichernd!«

Marlen Schachinger-Pusiol

»Das Faktum, das alle miteinander verbunden sind und sich aufeinander zubewegen, zeichnet das Erleben von ›Sternlesen‹ aus. Dadurch entsteht an den Lesungstagen eine ganz eigene Atmosphäre – nein, eigentlich schon an den letzten Tagen der intensivierten Vorbereitungen!

Zu dieser besonderen Atmosphäre gehört das Weiterreichen und Übergeben des Erzählens; wie auch immer die verschiedensten Orte das alsdann gestalten mögen: als Literaturquiz oder mit Pflücktexten, im Dialog oder als Buch-Staffellauf ... Wir Literat*innen liefern bloß den Anstoß für all das, was danach geschieht; normalerweise erleben wir das nur am Rande mit, bei Sternlesen hingegen steht es im Zentrum. Dass aus Literatur so viel wachsen kann! Das ist auch, was mich an ihr fasziniert: Sie regt an, öffnet Freiräume, ermöglicht auf jeder Buchseite eine Wahl. Literatur befiehlt nicht. Sie lässt uns sein.«

Erika Kronabitter

»Sternlesen« ermöglicht Vor-Lesezeit in einer konzertierten, dichten Vorlese-Situation für ein Publikum, das sich unkompliziert und manchmal spontan in teils überraschenden Vorlese-Situationen wiederfindet:

Kaffeehaus, Park, Spazierweg, Seniorenheim, Aula des Schulgebäudes ... – Das Buch geht da hin, begeistert dort, wo die Menschen sind.«

Luis Stabauer

»Ende April 2022 in OÖ stergelesen, mich am Ende mit den anderen Sternleser*innen in St. Pölten getroffen und gemeinsam abschlussgelesen. Neue Zugänge und neue Leseorte haben sich als freudig-aufregende Erinnerungen eingraviert. Zum Beispiel haben Schüler*innen der Neuen Mittelschule Seewalchen nach dem Hören der Texte aus den Kinderbüchern gescheite und engagierte Fragen gestellt und Besucher*innen im Tageszentrum des Sozialen Services Wels wollten wissen, wie man zum Schreiben kommt. Die NR-Abgeordnete und Schirmfrau von »Sternlesen«, Petra Wimmer, hat mich sogar bis zur Lesung in Marchtrenk begleitet.«

Paul Auer

»Warum zögerte ich keine Sekunde, an »Sternlesen« teilzunehmen? Es gab mir die Möglichkeit, unterwegs zu sein, vorzulesen, neue Menschen kennenzulernen. Das alles mache ich liebend gern, Grund genug. Aber in der Rückschau war da noch mehr. Neue wichtige Lektüreerfahrungen, schließlich sollten wir ja nicht (nur) aus unseren eigenen Werken lesen. Die Faszination der Faszination, die man durchs Vorlesen insbesondere bei Kindern auslöst. Nicht minder beglückend indes die Begegnungen mit den Erwachsenen, denen man wie ein vagabundisierender Geschichtenerzähler in alten Zeiten Literatur frei Haus lieferte. Nicht von ungefähr erinnerte mich der Begriff des »Sternlesens« an die Sternsänger*innen, die von Haus zu Haus ziehen, empfangen und bewirtet werden, schlicht deshalb, weil sie eine frohe Botschaft verkünden. In meinem, in unserem, der Sternlesenden Fall, lautete die frohe Botschaft unabhängig von den mitgebrachten Werken, deren Stil und Sujet: Wir können, wir dürfen – lesen! Es gibt da draußen so viele Bücher, solch tolle Literatur, mannigfaltige Abenteuer, die ihr mühelos erleben könnt, jederzeit, ohne viel Aufwand – ihr müsst euch bloß ein Buch besorgen oder auf eine Lesung gehen ... oder die Sternlesenden hereinbitten! Dies wäre eine schöne, neue Tradition, ein friedenspendendes, verbindendes und vor allem buchstäblich beruhigendes Ritual in unseren kalten, turbulenten, clickbait-geplagten Narzisstenzeiten. Man stelle sich vor: Es gibt eine Woche im Jahr, in der wir

Herzen, Ohren und Türen öffnen und jede*n in unser Haus bitten, der/die mit einem Buch in der Hand anklopft, um daraus vorzulesen. Wir selbst gehen mit einem Buch, das uns berührt, hinaus und bitten irgendwo um Einlass. Jede*r liest vor, jeder/jedem wird vorgelesen. Allerorts, Tag und Nacht, eine ganze Woche lang. Das ›Sternlesen‹ könnte und sollte demnach eine Initialveranstaltung sein für eine der vielen Strategien, die wir in unserer Gesellschaft entwickeln werden müssen, um der Vereinsamung, der Verrohung, der Verzweiflung Gemeinschaft, Empathie und Trost entgegenzusetzen. Indem wir zusammenkommen und einander mit Geschichten beschenken.«

Eva Woska-Nimmervoll

»Mit meinen und fremden Texten ›on the road‹ – eine ungewöhnliche kleine Tour mit lohnenden Begegnungen: Zum ersten Mal anlässlich meiner Lesung das Casa Marienheim, nur zwei Häuser weiter, besucht, eine tolle Buchhandlung in Traiskirchen kennengelernt und in einem Museum zwischen kulturhistorischen Exponaten mit BesucherInnen in Kontakt gekommen. Nicht bei Massenveranstaltungen oder online, sondern im Kleinen, in der Nähe liegt der Zauber, im unmittelbaren Kontakt mit einzelnen Menschen. Und das kann Sternlesen wunderbar ermöglichen.«

Die beteiligten Autor*innen der Jahre 2022–2025 in alphabetischer Reihenfolge

Renate Aichinger, **Corinna Antelmann (Podium, Pressekonferenz 2026)**, Paul Auer, Hans Augustin, Walter Baco, Malte Borsdorf, Jürgen-Thomas Ernst, Eva Jansenberger, **Silvia Hlavin (Podium, Pressekonferenz 2026)**, Elisabeth Hafner, Maria Hoppe, Wolfgang Kauer, Katharina Keil, Regina Klein, Silvano Kobald, Markus Köhle, Heinz Kröpfl, Erika Kronabitter, Sofie Morin, Manuel Neuhold, Tanja Paar, Bruno Pisek, Karin Prucha, Elisabeth Reichart, Stefan Reiser, Gabriele Russwurm-Biro, Marlen Schachinger-Pusiol, Luis Stabauer, Ines Strohmaier, **Katharina Tiwald (Podium, Pressekonferenz 2026)**, Reinhard Tötschinger, Eva Woska-Nimmervoll

Bildliche Impressionen aus Vorjahren

Credit: Christoff Wiesinger

Druckfähiges Bildmaterial stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung: literatur.ink@gmail.com



(Lese-Flashmob in Feldkirch, 2025,
Sofie Morin, Marlen Schachinger-Pusiol und eine Leserin, die sich zu uns gesellte)